




Kinderschutz durch Berufsheimnisträger

Mettmann, 21. Mai 2014
Prof. Dr. Brigitta Goldberg



EVANGELISCHE FACHHOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
University of Applied Sciences


Gliederung



- ▶ Ausrichtung des Kinderschutzes
 - Veränderungen in den letzten 10 Jahren
- ▶ Beteiligte beim Kinderschutz
- ▶ Handlungsabläufe im Kinderschutz
 - Jugendhilfe (§ 8a SGB VIII)
 - Berufsheimnisträger (§ 4 KKG)

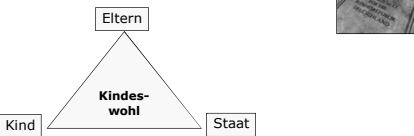
Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 2

Rahmenbedingungen




▶ **Artikel 6 Absatz 2 Grundgesetz**
(= § 1 Abs. 2 SGB VIII und § 1 Abs. 2 KKG)

„Pfleger und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.“




Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 3

Rahmenbedingungen




<p>Eltern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elternrecht • Hilfsangebote • Freiwilligkeit und Autonomie • Prävention 	<p>Kind</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kindeswohl • Schutzanforderungen • Kontrolle der Eltern, Zwang • Intervention
---	---

<p>Ungerechtfertigte Eingriffe in das Elternrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verlust von Vertrauen, keine Annahme weiterer Hilfsangebote • Schadensersatzansprüche 		<p>Ungenügende Berücksichtigung des Kinderschutzes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schädigung des Kindes • Strafbarkeit
--	---	--

Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg

Kinderschutz in der Entwicklung



bis 2005 **Jugendamt und Familiengericht**

Prävention	Intervention
Hilfen zur Erziehung	Inobhutnahme Sorgerechtl. Maßnahmen gegen die Eltern

2005 **Qualifizierung des Schutzauftrags des Jugendamtes
Einbeziehung der freien Jugendhilfe (KICK → § 8a SGB VIII)**

Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg

Handlungsablauf im ASD



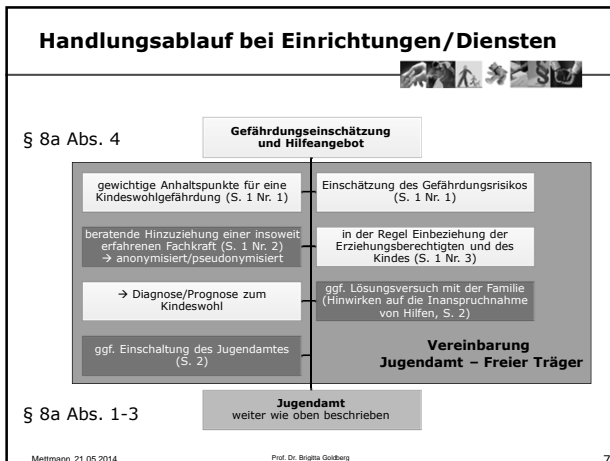
§ 8a Abs. 1 **Gefährdungseinschätzung und Hilfeangebot**

<p>gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung (S. 1)</p> <p>im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte (S. 1)</p> <p>→ Diagnose/Prognose zum Kindeswohl</p>	<p>Einschätzung des Gefährdungsrisikos (S. 1)</p> <p>Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und des Kindes; wenn nötig Hausbesuch (S. 2)</p> <p>ggf. Lösungsversuch mit der Familie (Hilfeangebot, S. 3)</p>
--	---

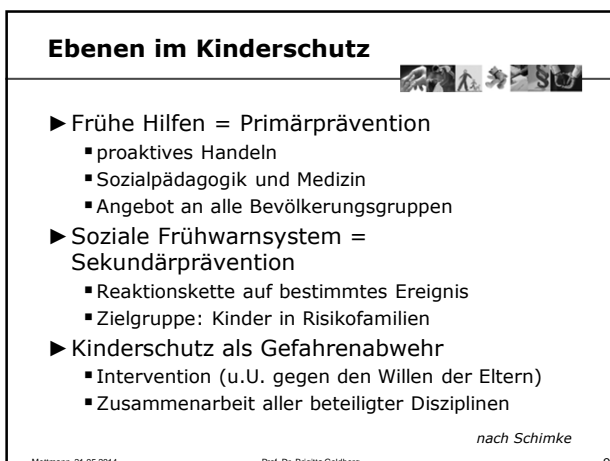
§ 8a Abs. 2, 3 **ggf. Einschaltung anderer Institutionen**

<p>Anrufung des Familiengerichts (Abs. 2 S. 1)</p>	<p>bei dringender Gefahr</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inobhutnahme (Abs. 2 S. 2) - Hilfe durch Polizei (Abs. 3 S. 2)
--	--

Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg







Kinderschutz in der Entwicklung 

seit 2007 **Inkrafttreten verschiedener Landesgesetze**

2008/2009 **Erster Anlauf für BKiSchG**

2010-2011 **Arbeit am neuen BKiSchG**


1.1.2012 **Inkrafttreten BKiSchG**

Betonung der Prävention

Aktiver Schutz, Frühe Hilfen

Netzwerke: *Viele Berufsgruppen*


Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 10

BKiSchG (Art. 1) → Das neue KKG 

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)

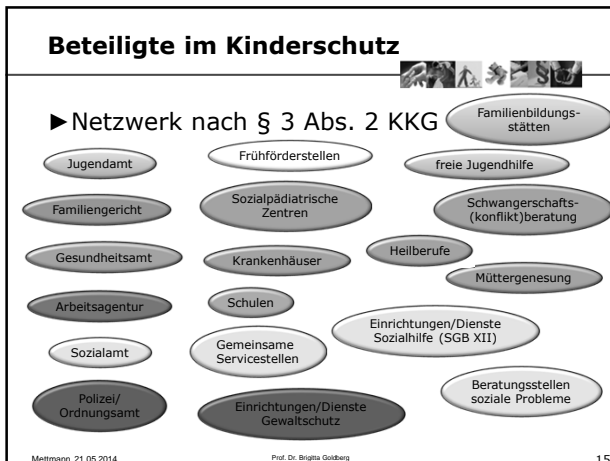
- ▶ **§ 1:** Kinderschutz und staatliche Mitverantwortung
- ▶ **§ 2:** Information der Eltern über Unterstützungsangebot in Fragen der Kindesentwicklung
- ▶ **§ 3:** Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz
- ▶ **§ 4:** Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung

Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 11

Gliederung 

- ▶ Ausrichtung des Kinderschutzes
 - Veränderungen in den letzten 10 Jahren
- ▶ **Beteiligte beim Kinderschutz**
- ▶ Handlungsabläufe im Kinderschutz
 - Jugendhilfe (§ 8a SGB VIII)
 - Berufsheimnisträger (§ 4 KKG)

Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 14



Beispielfälle

- Eine Ärztin stellt bei einer U-Untersuchung eine Vielzahl von kreisförmigen, knapp 1 cm großen Verbrennungen auf den Oberarmen eines Kindes fest.
- Eine Familienhebamme sieht beim Ausziehen eines Kindes zahlreiche blaue Flecken am Rücken.
- Eine Psychologin sieht, dass ein Kind auffällig sexualisierte Motive malt.
- Ein Logopäde bemerkt, dass das von ihm behandelte Kind nach Umgangskontakten mit dem Vater (zu dem es bislang ein überaus liebevolles Verhältnis gab) äußerst verängstigt ist.

Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 17

Beispielfälle

- Ein Jugendlicher vertraut einem Sozialarbeiter an, dass seine Tante ihn sexuell bedränge.
- Eine als Beistand tätige Sozialpädagogin sorgt sich um einen Säugling, für dessen Mutter sie hinsichtlich der Vaterschaftsfeststellung und Unterhaltssicherung tätig ist.
- Eine Physiotherapeutin in einer Frühförderstelle steht kurz vor ihrem Urlaub und möchte ihre Fälle einem Kollegen übergeben.
- Die Sozialarbeiterin in einem Frauenhaus sorgt sich um die Kinder einer Frau, die mit ihren Kindern in die Wohnung des gewalttätigen Lebensgefährten zurückkehren möchte.

Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 18

Beteiligte im Kinderschutz

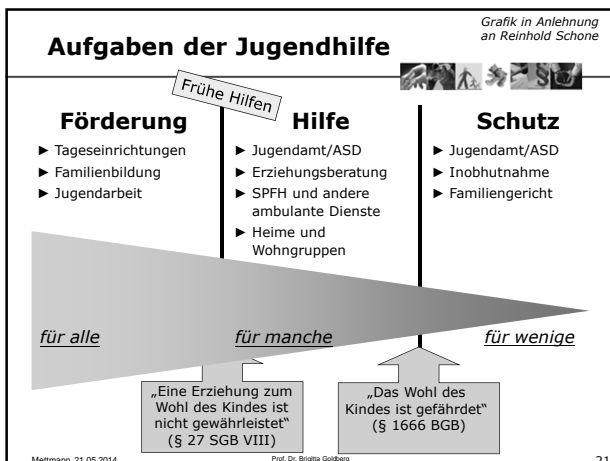
Institution/Berufsgruppe im staatlichen Wächteramt	Rechtliche Grundlage
Jugendhilfe → Prävention (z.B. Beratung, Leistungsangebote wie Hilfen zur Erziehung = HZE) und Intervention (Mitteilung an Jugendamt, an Familiengericht; Inobhutnahme)	SGB VIII
• Jugendamt (insbes. ASD)	§ 8a Abs. 1
• Einrichtungen und Dienste	§ 8a Abs. 4
Familiengericht → Sorgerechliche Maßnahmen gegen die Personensorgeberechtigten	§ 1666 BGB
Sonstige Berufsgruppen → Prävention (z.B. durch Frühe Hilfen, Beratung, Information, Willkommensbesuche, Familienhebammen), aber auch Befugnis zur Information an das Jugendamt	KKG, eigenständige Gesetze (z.B. § 42 Abs. 6 SchulG)
• Berufsheimnisträger (z.B. in Schulen, im Gesundheitswesen)	§ 4 KKG i.V.m. § 8b SGB VIII
• Sonstige Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern stehen	§ 8b SGB VIII

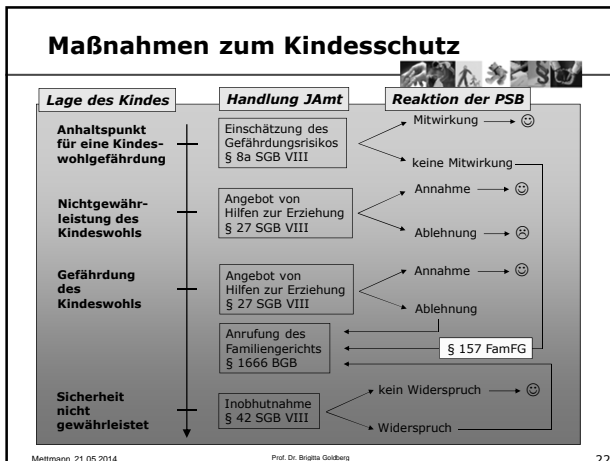
Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 19

Gliederung

- ▶ Ausrichtung des Kinderschutzes
 - Veränderungen in den letzten 10 Jahren
- ▶ Beteiligte beim Kinderschutz
- ▶ Handlungsabläufe im Kinderschutz
 - Jugendhilfe (§ 8a SGB VIII)
 - Berufsheimnisträger (§ 4 KKG)

Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 20





Schutzauftrag außerhalb der Jugendhilfe

► **§ 4 KKG:** Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung

→ **Schutzauftrag für Berufsgeheimnisträger**

- Einordnung: Schweigepflicht nach § 203 StGB
 - Weitergabe von Informationen bei Kindeswohlgefährdung?

Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 23

Schweigepflicht nach § 203 StGB

► **Verpflichtete Personen**

- Berufsgeheimnisträger (und deren Gehilfen und Praktikanten)
 - ÄrztInnen, Angehörige von Heilberufen
 - BerufspsychologInnen ...
 - RechtsanwältInnen ...
 - Ehe-, Familien-, Erziehungs-, Jugend-, Sucht-, Schwangerschafts(konflikt)beraterInnen in anerkannten Beratungsstellen
 - staatlich anerkannte SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen (bei vertrauensgebundenen Tätigkeiten)
- Amtsträger

Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 24

Schweigepflicht nach § 203 StGB



- ▶ Voraussetzung für Strafbarkeit
 - unbefugtes Offenbaren eines (ggf. anvertrauten) fremden Geheimnisses
- ▶ keine Strafbarkeit bei Offenbarungsbefugnis
 - Einwilligung
 - ▶ Schweigepflichtentbindung
 - Rechtfertigender Notstand, § 34 StGB
 - ▶ Güterabwägung zwischen Gefahr (z.B. für Kind) und Vertraulichkeit des Wortes
 - Gesetzliche Offenbarungspflichten
 - ▶ z.B. Anzeigepflicht geplanter schwerer Straftaten (§ 138 StGB), Hilfeleistung in Not, Auskünfte an Eltern
 - Berufsspezifische Offenbarungspflichten
 - ▶ § 8a SGB VIII, seit 2012 auch § 4 KKG

Mettmann, 21.05.2014

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

25

§ 4 KKG: Schutzauftrag Geheimnisträger



- ▶ Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung
 - Berufsgruppen:
 - ▶ ÄrztInnen, Hebammen, Angehörige sonstiger Heilberufe
 - ▶ BerufspsychologInnen
 - ▶ BeraterInnen (Ehe-, Familien-, Erziehungs-, Jugend-, Sucht-, Schwangerschaft(konflikt)beraterInnen)
 - ▶ staatlich anerkannte SozArb/SozPäd
 - ▶ LehrerInnen

Mettmann, 21.05.2014

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

26

§ 4 KKG: Schutzauftrag Geheimnisträger



- ▶ Einordnung
 - Neue Befugnis zum Brechen der Schweigepflicht
 - ▶ tritt neben den rechtfertigenden Notstand (§ 34 StGB)
 - kollidierende landesrechtliche Regelungen nicht mehr anwendbar (Bundesrecht bricht Landesrecht, Art. 31 GG)

Mettmann, 21.05.2014

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

27

§ 4 KKG: Schutzauftrag Geheimnisträger



► Einordnung

- angelehnt an § 8a Abs. 4 SGB VIII, aber weniger reglementiert und weniger verpflichtend (*nur Befugnis*)
 - ▶ aber: Garantenstellung mit Garantenpflicht (§ 13 StGB)?!
- neuer Anspruch auf Beratung durch insoweit erfahrene Fachkraft (anonymisiert)
 - § 4 Abs. 2 KKG und § 8b SGB VIII (*s. unten*)

Mettmann, 21.05.2014

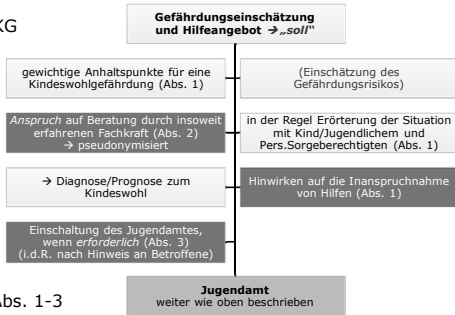
Prof. Dr. Brigitta Goldberg

28

Handlungsablauf nach § 4 KKG



§ 4 KKG



Mettmann, 21.05.2014

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

29

Datenweitergabe nach § 4 KKG



► Befugnis zur Einschaltung des Jugendamtes

▶ wenn ein Vorgehen nach Abs. 1 (also die Erörterung der Situation mit der Familie und ein Hinwirken auf Hilfen) **ausscheidet** *oder* **erfolglos ist**

und

▶ wenn ein Tätigwerden des Jugendamtes für **erforderlich** gehalten wird, um die Kindeswohlgefährdung abzuwenden

und

▶ i.d.R. Hinweis über Mitteilung an die Betroffenen

→ wann scheidet ein Vorgehen nach Abs. 1 aus?

→ wann ist das Tätigwerden des Jugendamtes *erforderlich*?

Mettmann, 21.05.2014

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

30

Datenweitergabe nach § 4 KKG



► Wann scheidet ein Vorgehen nach § 4 Abs. 1 KKG aus?

(Dann also keine Erörterung mit den Familien und Werben für Hilfen)

▪ Beispiele:

- ▶ akute Situation mit besonderer Eilbedürftigkeit
- ▶ vermuteter sexueller Missbrauch
- ▶ wenn Kinder/Jugendliche selbst die Belastungen mitgeteilt haben

▪ *nicht*: Gründe der Arbeitsökonomie, Erwartung von Konflikten mit AdressatInnen

Mettmann, 21.05.2014

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

31

Datenweitergabe nach § 4 KKG



► Wann ist das Tätigwerden des Jugendamtes *erforderlich*?

▪ Einschätzung der Gefährdungssituation

- ▶ Grad des Gefährdungspotenzials
 - sehr niedrig → sehr hoch
- ▶ Grad der Gewissheit
 - sehr unsicher → sehr sicher

▪ Bewertung der Tragfähigkeit der Hilfebeziehung

- ▶ Eigene Hilfemöglichkeiten
 - gut → sehr schlecht
- ▶ Belastbarkeit der Hilfebeziehung
 - gut → sehr schlecht

Mettmann, 21.05.2014

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

32

Beratung im Rahmen des § 4 KKG



► Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft

- Anspruch auf Beratung, keine Verpflichtung
- Datenübermittlung an die Fachkraft erlaubt, aber nur pseudonymisiert
- Ziele und Inhalte
 - ▶ Beratung bei der Gefährdungseinschätzung
 - ▶ Beratung zu eigenen Handlungsoptionen
- Kompetenzprofil der Fachkraft
 - ▶ Kenntnisse
 - ▶ „insoweit“ erfahren

Mettmann, 21.05.2014

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

33

Beratung im Rahmen des § 4 KKG

► Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft

- Wer ist die insoweit erfahrene Fachkraft?
 - Nach § 4 Abs. 2 KKG und § 8b Abs. 1 SGB VIII
Anspruch auf Nennung einer Person (für *alle* Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern/Jugendlichen stehen)
- Anspruch gegen das Jugendamt, aber Beratung *nicht unbedingt durch* das Jugendamt!
 - auf keinen Fall durch den ASD
 - Beratung vor Information an das Jugendamt (Problem der Sicherstellung der Anonymität)
 - Interessenkonflikte zwischen Beratung, Hilfeverantwortung und Finanzverantwortung
 - Ziele der Beratung würden konterkariert
 - u.U. Überlastung des ASD durch diese weitere Aufgabe
 - Bildung eines „Pools kompetenter Personen“

Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 34

Kinderschutzverfahren im Jugendamt

Institution		Institution	
Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen	42%	Polizei/Gericht/StA	17,2%
Jugendamt	5,7%	Betroffene	10%
Beratungsstelle	1,1%	Eltern(-teile)	7,4%
freier Träger Erz.Hilfe	4,4%	Minderjährige/r selbst	2,3%
Jugendarbeit u.a.	3,0%	Privatpersonen (ohne Betroffene)	32%
Kita	3,8%	Verwandte	6,3%
Schule	9,1%	Bekannte/Nachbarn	14,2%
Gesundheitssystem	7,5%	Anonyme/r Melder/in	11,1%
Sonstige	6,9%		

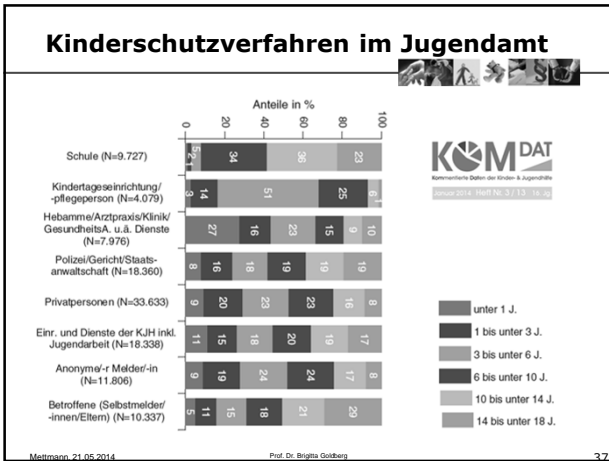
Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 35

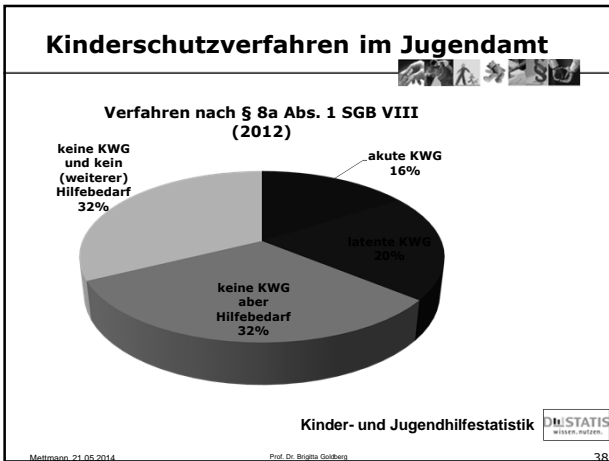
KINDER- und JUGENDHILFESTATISTIK

Kinderschutzverfahren im Jugendamt

Alter	Gefährdungseinschätzungen pro 10.000 der altersentsprechenden Bevölkerung
17 J.	33,8
16 J.	45,1
15 J.	53,7
14 J.	59,6
13 J.	62,6
12 J.	62,1
11 J.	64,9
10 J.	70,0
9 J.	74,3
8 J.	77,2
7 J.	81,3
6 J.	84,6
5 J.	94,6
4 J.	106,3
3 J.	114,7
2 J.	115,7
1 J.	123,5
0 J.	150,1

Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 36





Fazit

- Gelingender Kinderschutz
 - ist präventiv und interdisziplinär ausgerichtet,
 - setzt früh an (lässt aber auch ältere Kinder und Jugendliche nicht außen vor),
 - nutzt die Ressourcen der Familie,
 - wahrt die Vertrauensbeziehung zur Familie,
 - zeigt bei Bedarf aber auch Grenzen auf und verwendet die Möglichkeiten zur Intervention,
 - erfolgt qualifiziert mit den notwendigen Rahmenbedingungen.

Mettmann, 21.05.2014 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 39



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

Literatur und Links zum Thema
gibt es auf meiner Website
<http://www.brigitta-goldberg.de>
(Thema „Kindeswohlgefährdung“)

Prof. Dr. Brigitta Goldberg
Ev. Fachhochschule R-W-L
Immanuel-Kant-Str. 18-20
44603 Bochum
goldberg@efh-bochum.de



EVANGELISCHE FACHHOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
University of Applied Sciences
